

Zur Beerdigung von Gerda Meyer kamen viele Menschen. Zu viele, wenn man bedachte, dass ihr Freundeskreis in den letzten Jahren aus natürlichen Gründen erheblich geschrumpft war und die gesamte lebende Verwandtschaft aus einer Tochter, einem Schwiegersohn und einer Enkelin bestand.

In der Friedhofskapelle tönte leise Musik: Klang gewordene Substanzlosigkeit.

Die Pfarrerin erschien. Ebenjene, die vor einem Jahr die Erstklässler an ihrem ersten Schultag gesegnet und jedem einzelnen ein hässliches Reflektor-Kreuz um den Hals gehängt hatte.

Sofie Knipp wibbelte ständig auf der Sitzbank umher. Sie dachte an ihren ersten Schultag zurück und daran, wie froh sie war, dass Oma Gerda jetzt in einem Sarg lag und bald unter die Erde gebracht würde. Sie schämte sich ihrer Gedanken ein wenig, jedoch nicht so sehr, dass ihre Heiterkeit dadurch verebbte.

Sofie hatte ihre Oma nie gemocht. Oma hatte schlecht gerochen und ihre Frikadellen hatten scheußlich geschmeckt.

Nur ungern war das Mädchen bei ihr über Nacht geblieben, wenn Korinna und Wolfgang einen ihrer kinderfreien Abende genossen hatten. In Omas Haus durfte Sofie weder laut sein, noch mit Freundinnen spielen, denn Oma hatte eine irre Angst um die hellen Bodenfliesen und fand, ihre Enkelin trüge zu viel Schmutz hinein.

„Liebe Anwesende, wie schön, euch hier so zahlreich anzutreffen. Wir versammeln uns heute im Namen Gottes, um unsere geliebte Gerda Meyer auf ihrem letzten Pfad ins Reich unseres Herrn zu begleiten.“

Die Pfarrerin lispelte. Als Sofie noch ein Kindergartenkind gewesen war, hatte sie auch gelispelt. Aber jetzt, wo sie bereits die zweite Klasse besuchte, kam es ihr komisch vor, dass eine erwachsene Frau nicht imstande war, Worte korrekt auszusprechen.

Sie wünschte sich so sehr, dass die Beerdigung bald vorbei war und sie und ihre Eltern wieder nach Hause gehen konnten. Außerdem wünschte sie sich das kleine Puppenzimmer, das in einem Holzkasten mit Glasfront an der Wand in Omas Kellerbar hing.

Das Stübchen war Sofies Meinung, nach das vollkommenste Meisterwerk. Wie oft fantasierte das Mädchen, darin würde eine winzige Fee wohnen. Eine Blütenfee, die nach einem anstrengenden Tag im Wald, an dem sie unaufhörlich kaputte Blumen repariert und Waldtiere gerettet hatte, nach Hause kam, um sich in ein Miniaturbett zu legen, das kleine Nachtlämpchen anzuschalten und in einem winzigen Buch zu lesen.

Egal, wie oft Sofie ihre Oma angebettelt hatte, doch bitte nur ein einziges Mal mit dem Puppenzimmer spielen zu dürfen, es war alles vergebens gewesen.

„Wenn ich nicht mehr bin“, sagte Oma, „bekommst du das Ding. Aber nur dann und nicht einen Tag früher.“

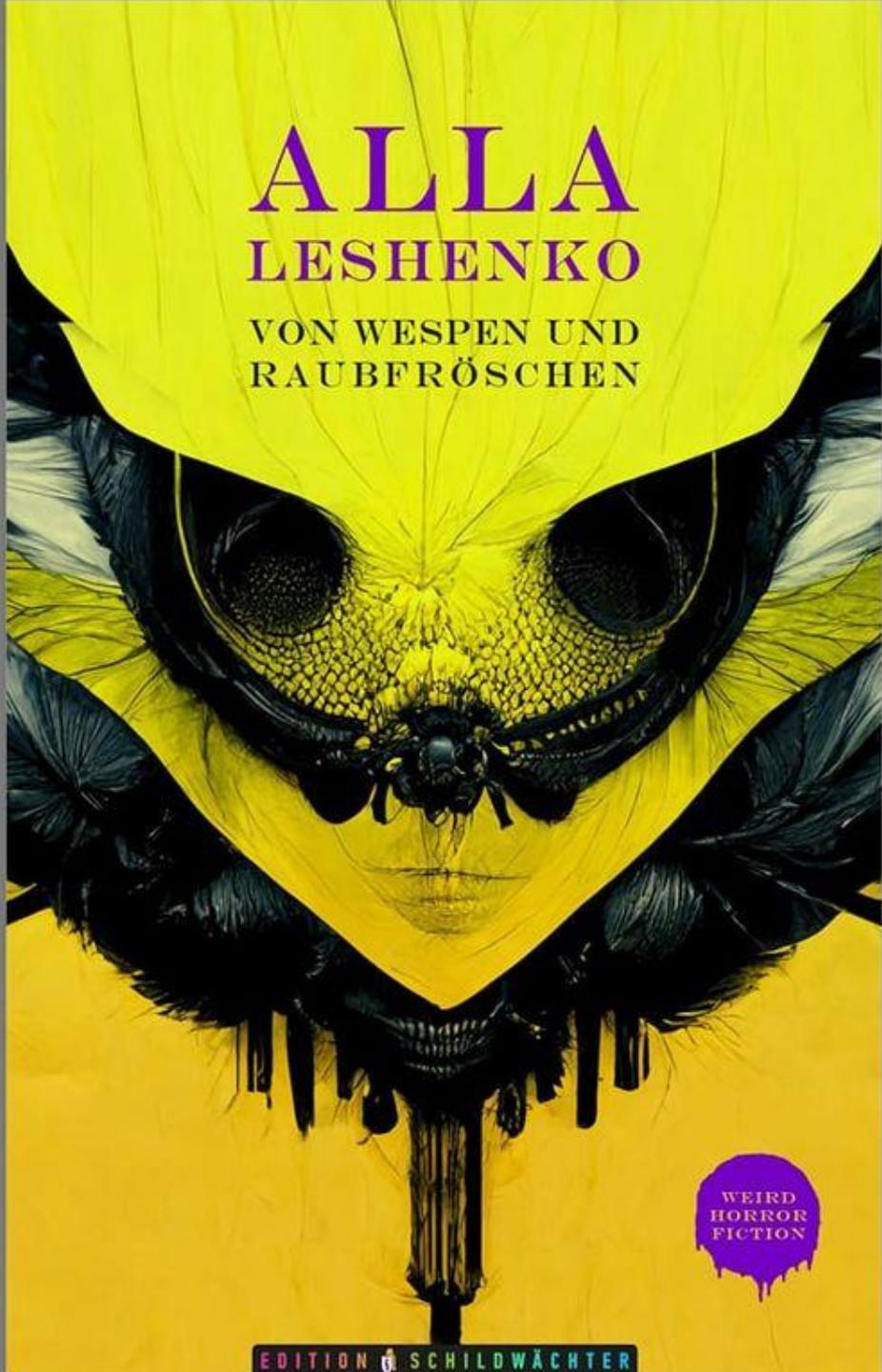
„Wann bist du denn nicht mehr?“, fragte Sofie verzweifelt.

Oma rümpfte die Nase und murmelte etwas Unverständliches. Sofie blieb vor der an der Wand hängenden Holzkiste stehen und stellte sich vor, wie sie sie eines Tages einfach von den Haken nahm und die Glasfront hochschob, um ihren Spieldurst endlich zu stillen.

— **Leseprobe** aus meiner Horrorgeschichte „Ich folge dir“. —

Der Erzählband „Von Wespen und Raubfröschen“, der unter anderem diese Geschichte beinhaltet, erscheint im Januar 2023.

(28.12.2022)



**ALLA  
LESHENKO**  
VON WESPEN UND  
RAUBFRÖSCHEN

WEIRD  
HORROR  
FICTION

EDITION  SCHILDWÄCHTER